

Abschrift des Flugblatts der württembergischen Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) zum Aufruf an der Teilnahme am Streik gegen die Ernennung von Adolf Hitler zum Reichskanzler (Politik & Unterricht 1/2019: *Praxis des Widerstands 1933 bis 1945*, S. 11)

## **Massenstreik!**

### **Hitler Reichskanzler!**

Der Reichspräsident Hindenburg, der Präsidentschaftskandidat der SPD, Reichsbanner – und Gewerkschaftsführer, hat seinen „Gegner“ Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt. Hitler hat eine Regierung der faschistischen Konterrevolution gebildet.

Die Regierung wird mit allen Mitteln des faschistischen Terrors unter Einlass der SA-Mordkolonnen und des Stahlhelms versuchen, den Widerstand der Arbeiterklasse zu brechen und den Weg der offenen faschistischen Diktatur zur Rettung des bankrotten Kapitalismus zu gehen.

Die Grundlage der Einigung zwischen Nazis, Deutschnationalen und Stahlhelm ist: Ausnahmezustand und Verbot der Kommunistischen Partei und der revolutionären Massenorganisationen. Der Führer im Freiheitskampf der Werktätigen soll brutal und rücksichtslos zertreten werden.

Die Kommunistische Partei ruft die Arbeiterklasse, die Angestellten und Beamten, die Mittelständler, Kleinbauern zur machtvollen Entfaltung der Antifaschistischen Aktion, zum entschlossenen Widerstand. Noch dringender, mahnender, der ganzen ungeheuerlichen Reichweite der kommenden Ereignisse für das weitere Schicksal des deutschen Proletariats bewusst, wiederholen die Kommunistische Partei und die RGO. ihr schon am 20. Juli vorigen Jahres gemachtes Einheitsfrontangebot an die sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeiter und unteren Organisationen, an die parteilosen und christlichen Arbeiter zum gemeinsamen und entschlossenen Handeln gegen die faschistische Reaktion und ihre staatsstreichlerischen Pläne. Wir rufen die Belegschaften der Betriebe zum Massenstreik heraus, die gewaltige Offensivkraft der Betriebe zu verbinden mit den Massenkämpfen der millionenfachen Erwerbslosenarmee.

Ihr SPD-Arbeiter und Klassengenossen in den Gewerkschaftsverbänden, ihr unteren Organisationen der SPD und des ADGB, in den Betrieben, in den Verbänden, in den Arbeitervierteln, in den Stadtteilen und Ortsverwaltungen! Wir sind bereit, Schulter an Schulter im engsten Klassenbündnis mit euch allen den drohenden Schlag des

Faschismus durch den kühnen Gegenschlag mit der Waffe des Massenstreiks zu beantworten.

Wir schlagen euch vor: Tretet sofort noch vor Arbeitsbeginn oder während der Arbeitszeit in den Betrieben zusammen und wählt eure vorbereitenden Kampfausschüsse. Beschließt den sofortigen Streik, beantwortet alle faschistischen Angriffe unverzüglich mit der Waffenkraft eurer proletarischen Kampfeinheit.

Es muss verhindert werden, dass ein neuer 20. Juli die Arbeiterschaft ereile. Es muss verhindert werden, dass der Faschismus über eine zersplitterte Arbeiterfront der Ohnmacht der Kapitulation, der Flucht vor dem Kampfe triumphiere. Das Proletariat ist riesenstark! Die Einheit des Proletariats ist unüberwindlich, wenn sie das Banner des Kampfes erhebt! Darum auf die Posten! Das Proletariat will nicht Schleicher, noch Brüning, noch Papen und Hitler! Es will die Befreiung seiner Klasse, die Arbeiter- und Bauernrepublik, den Sozialismus!

### **Rüstet zur Einheitskonferenz**

der in den Betrieben gewählten Delegierten und Kampfausschüsse Stuttgarts, gemeinsam mit den Vertretern der Erwerbslosen, um gemeinsame Kampfbeschlüsse zu fassen.

Wählt heute in allen Betrieben, in allen Abteilungen die Einheitsausschüsse der Antifaschistischen Aktion! Formiert den antifaschistischen Waffenschutz.

### **Ihr millionenfachen Bataillone der Antifaschistischen Aktion heraus zum Massenangriff!**

**Wählt Kampfausschüsse!**

**Entfacht Massenaktionen und Streiks gegen die faschistische Konterrevolution!**

**Vorwärts in einheitlicher Front!**

**Verteidigt eure Kommunistische Partei!**

**Die Kommunistische Partei ruft die werktätigen Massen zum entschlossensten und kühnsten Widerstand!**

### **KPD, Bezirk Württemberg**

[...]

Quelle: Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Sigmaringen, Wü 28/3 T13  
L38/33A